



Bildnachweis: <https://pixabay.com/de/photos/kreuz-herz-jesus-christus-symbol-4471977/> von congerdesign

Apostolische Gemeinde Dresden - Gemeindebrief 04 vom 09.04.2020

Liebe Geschwister, liebe Gemeindefreunde,

zwei der wichtigsten kirchlichen Feiertage stehen bevor. Eines müssen wir euch dazu sagen: **Karfreitag und Ostern fallen dieses Jahr nicht aus!** Geht in Gedanken mit nach Golgatha und feiert kräftig das Osterfest. Der Herr schenkt Licht und wieder Lebensfreude!

Die Losung für Karfreitag lautet:

Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten. *Psalm 112,1*

Der Lehrtext steht im *1. Petrus 2,24-25*:

Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Versöhnung

Ergänzende Texte:

Psalm 22,2–20; Jesaja 52,13–53,12; Lukas 23,13–49

Für „**Karfreitag**“, den 10. April 2020

2. Korinther 5,(14b–18)19–21

Zielgedanke: *Karfreitag gilt als einer der höchsten Feiertage im Kirchenjahr. Seine volle Bedeutung kann Karfreitag allerdings erst entfalten, wenn die Botschaft von Ostern mitgehört wird. So klingt die Auferstehungsbotschaft auch im Predigttext aus dem zweiten Korintherbrief für Karfreitag an. Dabei steht „Versöhnung“ als Schlüsselwort im Mittelpunkt des Textwortes. Es erscheint daher für die Predigt sinnvoll, diese auf die Verse 19–21 zu beschränken, auch wenn ein enger argumentativer Zusammenhang mit den Versen 14–18 besteht.*

Textwort

(14 Weil wir glauben, dass Christus für alle gestorben ist, glauben wir auch, dass unser altes Leben vorüber ist, das wir früher führten. 15 Er starb für alle, damit diejenigen, die sein neues Leben erhalten, nicht länger für sich selbst leben. Sie sollen vielmehr für Christus leben, der für sie starb und auferstanden ist. 16 Deshalb haben wir aufgehört, andere nach dem zu beurteilen, was die Welt von ihnen hält. Früher habe ich irrtümlich auch Christus so beurteilt - als sei er nur ein Mensch gewesen. Wie anders sehe ich ihn jetzt! 17 Das bedeutet aber, wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen! 18 Dieses neue Leben kommt allein von Gott, der uns durch das, was Christus getan hat, zu sich zurückgeholt hat. Und Gott hat uns zur Aufgabe gemacht, Menschen mit ihm zu versöhnen.)

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst und rechnete den Menschen ihre Sünden nicht mehr an. Das ist die herrliche Botschaft der Versöhnung, die er uns anvertraut hat, damit wir sie anderen verkünden. 20 So sind wir Botschafter Christi, und Gott gebraucht uns, um durch uns zu sprechen. Wir bitten inständig, so, als würde Christus es persönlich tun: »Lasst euch mit Gott versöhnen!« 21 Denn Gott machte Christus, der nie gesündigt hat, zum Opfer für unsere Sünden, damit wir durch ihn vor Gott gerechtfertigt werden können. (Übersetzung „Neues Leben“)

Wer versöhnt, wer muss versöhnt werden? Der Handelnde der Versöhnung ist in unserem Predigttext Gott, der in Christus die Welt mit sich versöhnt. Und Gott ist als Handelnder gleichzeitig ganz eng verknüpft mit dem, durch dessen Tod die Versöhnung geschieht: „Denn Gott war in Christus“. Das Ziel der Versöhnung ist die Welt, also wir. Das von Paulus im Korintherbrief dargestellte Versöhnungswerk ist dabei kein vergangenes Ereignis. Im Gegenteil, die im griechischen

Apostolische Gemeinschaft e. V.

Originaltext verwendete Vergangenheitsform weist darauf hin, dass das Versöhnungswerk noch nicht vollendet ist und erst zum Abschluss kommt, wo die Botschaft der Versöhnung von der Welt angenommen wird.

*Zu dieser unserer Welt sind **wir** als Botschafter Christi, als Gesandte geschickt, die an Christi Stelle die Botschaft hinaustragen sollen (müssen).*

Versöhnung ist zwar ein zunächst theologischer Begriff, der aber auch im Alltag unserer Gottesdienstbesucher eine Rolle spielt. Wie schafft man zu vergeben? Warum fällt es manchen Menschen leichter zu verzeihen als anderen? Das ist Lebenswirklichkeit! Eine mögliche Antwort darauf findet man bereits bei Sokrates, Platon oder Aristoteles. Schon die griechische Philosophie wusste, dass es drei Arten gibt, um Tugenden wie Versöhnung zu erlernen: Übung, Übung und noch mehr Übung. Man kann Versöhnung lernen, indem man im Alltag möglichst oft Kleinigkeiten verzeiht.

In unserem Predigttext wird die Relevanz von Dingen deutlich, die mit Karfreitag verknüpft sind: Schuld, Vergebung, Versöhnung. In unserem Sprachgebrauch kann man der lebensweltlichen Bedeutung des Begriffes „Versöhnung“ am ehesten das Adverb „unerbittlich“ entgegensetzen.

Keine Karfreitagspredigt ohne Kreuz! Die Schilderung der Kreuzigung Jesu gehört am Karfreitag in die Predigt. Die Verkündigung des Kreuzes spricht mich direkt an (siehe die Meditation am Schluss). Sie stellt mich in die Wirklichkeit von Leben und Tod, Macht und Gewalt, Hass und Vergebung, Schuld und Versöhnung. Die Versöhnung allerdings darf ich nicht zuerst für mich erwarten oder gar einfordern. Vielmehr sollte ich danach fragen, wo meine Schuld liegt, wo ich Versöhnung nötig habe, wo ich selber vergeben kann und wo ich versöhnend wirken kann. Der Predigttext ist zudem voller Kreuzestheologie. In der Vorstellung, dass das Wort von der Versöhnung aufgerichtet wurde, klingt das Aufrichten des Kreuzes mit. Und „Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst“ – man kann diese Worte nicht anders verstehen als im Zusammenhang mit der Kreuzigung.

Die theologische Deutung der Versöhnung?

Unsere Gottesdienstbesucher kennen Versöhnung auf die Weise, dass selbstverständlich der Schuldige um Versöhnung bittet. Aber Paulus macht deutlich: hier ist es umgekehrt! Gott kümmert sich selbst um die Versöhnung. Er macht den ersten Schritt und versöhnt die Welt mit sich! Er entsendet Botschafter, uns (!!!), die in seinem Namen darum bitten: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Hier ist das Versöhnungsgeschehen gedreht und die in vielen Religionen vorhandene Logik überwunden, nach der etwas geleistet werden muss, um Gott gnädig zu stimmen. Im Versöhnungsgeschehen ist Gott der Handelnde und macht am Karfreitag und an Ostern den ersten Schritt!

Meditation

Mein Gott, mein Gott, warum?
In deinem Wort am Kreuz, Herr,
in deinem trostlosen Sterben,
erkenne ich die vielen dunklen und trostlosen Worte,
die mir fast täglich zu Ohren kommen.

Mein Gott, mein Gott, warum?
In deinem Wort am Kreuz höre ich die Klagen,
die mich nicht loslassen,
die Schreie von Menschen aus aller Welt,
Schreie nach Frieden und einem Ende der Gewalt,
Schreie nach Brot und nach Wasser,
nach Gerechtigkeit und Freiheit.

Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?
Du nimmst mir meine Verlassenheit,
du stirbst auch für mich, damit ich lebe,
damit ich niemals mehr,
auch nicht in meinem Sterben,
ganz und gar verlassen bin. (aus: Stephan Goldschmidt: „Denn du bist unser Gott“)

Heinz-Werner Spielmann

Passend zu dieser Meditation findet ihr Im Anhang einigen Zeilen zu einem älteren Chorlied, über das sich unser Bruder Jürgen Paul Gedanken gemacht hat. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für sein Mitwirken.

- Impuls zum Karfreitag:
www.bibeltv.de/mediathek/videos/impuls-zu-karfreitag-dr-johannes-hartl-2017-609784

Aber was ist Karfreitag ohne den Ostersonntag?



FROHE OSTERN!

Liebe Geschwister, liebe Gemeindefreunde,

wie gerne würden wir euch an diesem Sonntag freudig umarmen und euch ein gesegnetes Osterfest wünschen. Christus ist auferstanden! Er ist wahrlich auferstanden! Diese frohe Botschaft lasst uns im Herzen tragen!

Wir laden euch wieder ein zum stillen oder lauten Gemeindegebet am Ostersonntag zwischen 10.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr.

Der Wochenspruch für die kommende Woche lautet:

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.
Offenbarung 1,18

Die Losung für Ostersonntag finden wir im *Jesaja 60,2*:

Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Der Lehrtext dazu steht im *Markus 16,2-4*:

Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war.

Das Predigtwort für Ostersonntag, steht im *1. Korinther 15(12-18)19-28* (nach Hoffnung für Alle):

19 Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen. 20 Tatsächlich aber ist Christus als Erster von den Toten auferstanden. So können wir sicher sein, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden. 21 Der Tod ist durch die Schuld eines einzigen Menschen in die Welt gekommen. Ebenso kommt auch durch einen Einzigen die Auferstehung. 22 Wir alle müssen sterben, weil wir Nachkommen von Adam sind. Ebenso werden wir alle zu neuem Leben auferweckt, weil wir mit Christus verbunden sind. 23 Die Auferstehung geht in einer bestimmten Reihenfolge vor sich: Als Erster ist Christus auferstanden. Wenn er kommt, werden alle auferstehen, die zu ihm gehören. 24 Danach kommt das Ende: Christus wird alles vernichten, was Gewalt und Macht für sich beansprucht, und wird Gott, seinem Vater, die Herrschaft über diese Welt übergeben. 25 Nach Gottes Plan wird Christus so lange herrschen, bis er alle Feinde unterworfen hat. 26 Als letzten Feind vernichtet er den Tod, 27 denn es heißt in der Heiligen Schrift: »Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt.« Wenn nun Christus der Herr über alles ist, dann bedeutet dies natürlich nicht, dass er auch Herr über Gott ist, der ihm ja alle Macht übertragen hat. 28 Wenn aber Christus zuletzt alles unterworfen ist, dann wird er als der Sohn Gottes sich seinem Vater unterordnen, der ihm diesen Sieg geschenkt hat. So wird Gott der Herr sein – über alle und in allem.

Unser Glaube betrifft den ganzen Christus

Ergänzende Texte aus den Losungen: Offb 1,18; Mk 16,1-8; 1Kor 15,1-18; 1Sam 2,1-8a

Die Passion Christi ist zu Ende. Wie Jesus selbst am Kreuz rief: „Es ist vollbracht!“ Jetzt ist er begraben. Leer ist das Leben ohne ihn. Ende der Geschichte!? Aber leer ist auch das Grab! Maria von Magdala holt Petrus und Johannes herbei und sie verstehen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Na ja, Ende gut, alles gut!?

OSTERN 2020

1. Korinther 15,19-28

Apostolische Gemeinschaft e. V.

Aber es bleibt nicht dabei. Jesus erscheint zuerst der Maria Magdalena, dann abends den Jüngern. Er begrüßt sie mit seinem Frieden, zeigt ihnen seine Wunden, gibt ihnen seine Mission und dazu den Heiligen Geist. Und Thomas war nicht da! Er kann es nicht glauben. Acht Tage lang dauert sein Zweifel an der Auferstehung, dass Jesus lebt. Dann begegnet ihm Jesus, der Auferstandene, mit seinem Frieden und seinen Wunden, und spricht zu ihm: „Du glaubst, weil du mich gesehen hast. **Wie glücklich können die sein, die nicht sehen und trotzdem glauben.**“

Paulus schreibt: „*Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt – sprich ohne die Auferstehung der Toten – sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen.*“ (Hfa – 1.Korinther 15,20) Fragen wir uns selbst: An welchen Teil des Lebens Jesu glauben wir? Seine Geburt? Sein Wirken unter den Jüngern? Seine Wunder und Heilungen? Seine Verheißungen? Seine Passion? Seine Auferstehung?

Vielleicht verstecken wir uns hinter diesem Jünger, der alles selbst mit seinen Augen überprüfen wollte. So geraten wir auf die „Thomasschiene“ und prallen gegen das Wort aus dem Hebräerbrief: „*Der Glaube ist die **feste Gewißheit**, dass sich erfüllt, was Gott versprochen hat; er ist die **tiefe Überzeugung**, dass die unsichtbare Welt Gottes Wirklichkeit ist, auch wenn wir sie noch nicht sehen können. Unsere Väter lebten diesen Glauben.*“ (Hfa – Hebräer 11,1-2a)

Im Mittwochabendkreis äußerte sich eine Schwester freudig über ihre Begegnung mit Christus, der ihr Leben sowie ihren Blick zu dem Nächsten verändert hat. Worauf jemand bemerkte: „Aber die Sache nach dem Tod, die kann ich mir nicht vorstellen, da habe ich meine Schwierigkeiten.“ Durch einen Todesfall, den wir miterlebt hatten, kamen wir einen Schritt weiter mit dieser Aussage: „Wir wissen, dass alle Menschen sterben werden, und jeder von uns auch“, was Paulus so ausdrückt: „*Wir sind Nachkommen Adams und müssen alle sterben.*“ (Hfa – 1.Korinther 15,22) Die Teilnehmer an dem Mittwochabendkreis bestätigten, dass Jesus sein Leben geschenkt hat, damit wir leben können auch nach dem Tod.

Den Vergleich zwischen dem vergänglichen, sterblichen Leib und dem unvergänglichen, unsterblichen Leib können wir aus menschlicher Sicht mit dem Beispiel der Saat und der ausgewachsenen Pflanze verstehen: Wir sähen nicht die fertige Pflanze. Auch können wir uns kaum vorstellen, dass verschiedenes Saatgut in einem Tütchen zu einem Garten voller Gemüse oder die kriechende Raupe zu einem bunten Schmetterling wird!

Die Folge des geistlichen Lebens nach einer Begegnung mit Christus, erkennen wir bei Paulus – der Verwandlung vom Christenverfolger zum evangelisierenden Apostel!

Aus geistlicher Sicht verstehen wir es als Folge des Heilsplans Gottes, seiner Schöpfung, das Leben Jesu und die Wirkungen seines Geist, durch den Christus auferstanden ist: „*Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*“ (Luther-Bibel – Römer 8,11)

Wenn wir nun **an Gott, den Vater, glauben**, und **an Jesus Christus**, und **glauben an den Heiligen Geist**, so sind wir als Christen in der Lage, das heutige Textwort zu begreifen und in uns aufzunehmen. Lesen wir es noch einmal:

„*Tatsächlich aber ist Christus als erster von den Toten auferstanden. Der Tod ist durch die Schuld eines einzigen Menschen, nämlich Adam, in die Welt gekommen. Ebenso kommt auch durch einen einzigen, nämlich Christus, die Auferstehung. Wir sind Nachkommen Adams und müssen alle sterben. Doch alle, die Christus nachfolgen, werden durch ihn zu neuem Leben auferweckt. Die Auferstehung geht in einer bestimmten Reihenfolge vor sich: als erster ist Christus auferstanden. Wenn er wiederkommt, werden alle auferstehen, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er Gott, seinem Vater, die Herrschaft über diese Welt übergibt. Er wird dann alles vernichten, was Gewalt und Macht für sich beansprucht. Denn wie es in den Psalmen heißt, wird Christus so lange herrschen, „bis Gott ihm alle Feinde unterworfen hat“. Als letzten Feind wird er den Tod vernichten, denn es heißt: „Alles hat Gott ihm unterworfen.“ Wenn nun Christus „der Herr über alles“ ist, dann bedeutet dies natürlich nicht, dass er auch Herr über Gott ist, von dem ja alle Macht ausgeht. Wenn aber zuletzt Christus der Herr über alles ist, dann wird er als der Sohn Gottes sich seinem Vater unterordnen, der ihm diesen Sieg geschenkt hat. So wird Gott über alles der Herr sein.*“ (Hfa – 1.Korinther 15,20-28)

Christus ist der Weg, was Paulus im 23. Vers auch bestätigt: „*Als erster ist Christus auferstanden.*“ So ist **der Weg zum ewigen Leben in Erfüllung gegangen**. Nachfolge ist möglich durch den **Glauben an den Auferstandenen**, der wiederkommen wird, damit alle auferstehen, die ihm gehören. Mit Recht können wir es nicht sehen, sondern nur glauben. Der Thomasgesinnung ist hier eine Grenze gesetzt. Feiern wir Ostern, so feiern wir **den Weg zur Auferstehung**, den wir auch einmal an uns sich erfüllend erleben werden. Danach ist Gewalt und Macht durch Gott ein Ende gesetzt. Gott wird alles Böse vernichten samt dem Tod.

Apostolische Gemeinschaft e. V.

Wie am Anfang und während des Erdendaseins Jesu, der stets seine Augen zum Vater hob und ihn anbetete, damit die Wunder zu seiner Ehre geschehen und alle Menschen sehen, dass er Gottes Sohn ist, offenbart sich die wunderbare **Harmonie zwischen Gott und Christus**. Gott wird Christus alles unterwerfen, damit er Herr über alles sei: Gott schenkt ihm den Sieg. Dann wird der Sohn sich seinem Vater unterordnen, so wird Gott über alles Herr sein. Auf Grund der Auferstehung der Toten wird **der auferstandene Mensch an dieser Harmonie teilhaben**.

Sowie die Verheißungen des Alten Testaments mit der Geburt Jesu in Erfüllung gingen, werden sich seine Verheißungen durch seine Wiederkunft erfüllen. Deshalb sind wir eingeladen, **an die Verheißungen Jesus zu glauben, die sich gewiss erfüllen werden**.

Christus spricht: „Weil ich lebe, werdet auch ihr leben.“ (rev. Elb. – Johannes 14,19)

Norbert Schaeffer

An dieser Stelle möchten wir auf einen weiteren Anhang verweisen. Unsere Schwester Katrin Golde hat uns einen Psalm zukommen lassen, auch ihr ein ganz herzliches Dankeschön dafür!

Und nun seid Ihr gefragt. Was beschäftigt euch in diesen Tagen?

Zum Abschluss haben wir noch einige Hinweise für euch, im Internet zu stöbern und folgendes zu entdecken:

Auch auf der Homepage der Apostolischen Gemeinde www.apostolisch.de findet ihr einige Onlinepredigten und Andachten: Schaut mal hinein, es lohnt sich!

Außerdem haben wir für euch:

- 20 Tipps für die Quarantänezeit
<https://www.youtube.com/watch?v=dCjd5dzDbmQ>
- und einen Impuls zu Ostern
<https://www.youtube.com/watch?v=l1RWPGaF50I>

In diesem Sinne wünschen wir uns allen gesegnete Ostertage!

Mit den herzlichsten Grüßen

Euer GL-Team

Gemeindeleitungsteam Apostolische Gemeinde Dresden
Karsten Hoffmann - Tessa Voß - Iris Hoffmann - Olaf Hoffmann
Bismarckstraße 30 - 01257 Dresden
e-mail: ag-dd-gemeindeblatt@gmx.de
Internet: www.apostolisch.de